

Vorbereitung, Planung, Organisation und Bewerbung an der Gasthochschule

Nachdem ich die Möglichkeit eines Auslandssemesters im Bachelor aus Angst vor dem Organisationsaufwand (aus heutiger Sicht leider) noch hatte verstreichen lassen, wollte ich dieses Unterfangen im Master nun unbedingt umsetzen. Informationen zu den Austauschprogrammen der FU bekamen wir bereits am ersten Tag des Masters während der Einführung aufgezeigt. Nachdem ein Semester in Washington und Melbourne für mich aus terminlichen Gründen unmöglich war, entschied ich mich für Erasmus, auch weil einem hier vergleichsweise viel bürokratischer Aufwand erspart bleibt. Da für mich nur ein Gastland in Frage kam, in dem die Lehre auf Englisch gehalten wurde, blieben für mich neben Brüssel und Rotterdam im Master vor allem die skandinavischen Länder zur Auswahl. Da ich mein Erasmus Semester in größtmöglicher geographischer, kultureller, klimatischer, landschaftlicher und sprachlicher Distanz von Berlin verbringen wollte und ich zudem in Stockholm einen starken Bewerberüberschuss befürchtete, fiel meine Wahl auf die finnische Hauptstadt Helsinki.

Zeitlich sollte man bereits vor dem Jahreswechsel des ersten Mastersemesters mit diesen Überlegungen beginnen, da die Bewerbung an der FU im Februar erfolgen muss. Diese war recht unkompliziert und erforderte lediglich das Ausfüllen eines Online-Bewerbungsbogens und das Einreichen einiger Dokumente. Zu erwähnen sind hier lediglich ein ausformuliertes Motivationsschreiben in Deutsch und Englisch sowie ein Sprachnachweis, der an der FU kostenfrei in etwa zwei Stunden abgelegt werden kann. Ein TOEFL-Test ist nicht erforderlich. Finnische Sprachkenntnisse sind ebenfalls nicht erforderlich, ich habe weder vorher noch vor Ort Finnisch gelernt, da nahezu jeder Finne perfekt Englisch spricht, das gilt auch für ältere Leute und Mitarbeiter im ÖPNV oder Einzelhandel usw.

Da ich der einzige Bewerber war, wurde ich problemlos nominiert und musste mich anschließend noch formell in Helsinki bewerben. Hier muss man in einem eher komplizierten Datenmanagement-System eigenständig viele Dateien kreieren, besorgen oder hochladen. Die Betreuer in Helsinki reagieren auf Mails freundlich und ausführlich, es dauert aber seine Zeit. Zudem ist die vorherige Kurswahl schwierig, da das genutzte System Weboodi Kurse

erst spät anzeigt und man nachträglich vor Ort sehr wahrscheinlich Änderungen machen muss.

Man sollte zudem bereits im April/Mai (für das WS) mit der Wohnungssuche (siehe unten) beginnen, da die Wohnungssituation in Helsinki sehr angespannt ist. In die finnische Studentenunion kostenpflichtig einzutreten, ist meines Erachtens für ein Semester nicht nötig. Alle Vorteile kann man auch anders erhalten. Man bekommt dann jedoch keinen Studentenausweis, sondern ein Sammelsurium verschiedenster Nachweisausdrucke und -karten, die man ständig mitführen muss. Etwas umständlicher ist es also.

Unterkunft

Mir scheint es die mit Abstand beste Lösung zu sein, sich bei der gemeinnützigen Organisation HOAS im Vorfeld um eine Wohnung zu bewerben. Diese bietet möblierte Einzimmerwohnungen (die man auch zu zweit belegen kann) in der Stadt und WG-Zimmer in Vororten an. Als Austausch-Student hat man bei der Bewerbung einen leichten Vorteil, eine Wohnung wird aber nicht garantiert und viele meiner Kommilitonen haben keine HOAS-Wohnung bekommen. Man sollte daher ein Angebot dieser Organisation niemals ablehnen (jeder bekommt nur eins), da dies der mit Abstand unkomplizierteste und billigste Weg ist. Wohnen in Helsinki ist aber auch hier noch teuer. Eine sanierte Einzimmerwohnung im Wohnheim Domus Academica, wie ich sie glücklicherweise zugeteilt bekam, kostet für 16 bis 20 m² 550 € im Monat (unsaniert etwas günstiger). Dafür verfügt man über eine kleine Küchenzeile mit vier Herdplatten, Kühl- und Gefrierschrank und Backofen, ein WC mit Dusche und einen Raum mit den nötigsten Möbeln. Das Wohnheim hat zudem eine Sauna, einen (heruntergekommenen) Fitnessraum, eine Wäscherei und zwei Gemeinschaftsräume (alles kostenfrei), ein schneller Internetanschluss (nur mit Kabel) und alle Neben- und Verbrauchskosten sind inklusive und alles hat in meiner Wohnung durchgehend einwandfrei funktioniert. Haushalts- und Küchengegenstände, Bettwäsche und Handtücher muss man selber besorgen. Man kann nur volle Monate mieten. Im August ist das Wohnheim ein Hostel und man kann tageweise dazubuchen.

Das Wohnheim liegt in perfekter Innenstadtlage im Stadtteil Kamppi und ein Supermarkt (direkt gegenüber), ein Lidl-Discounter (10 min / einziger relativ bezahlbarer Laden für Lebensmittel), eine Shoppingmall mit U-Bahn und Busanbindung (10 min), der Hauptbahnhof (15 min), der Stadtstrand (10 min), Kneipen und Discotheken (10 bis 15 min), ein UniCafé (5 min / in der Schwedischen Wirtschaftsschule) und sogar die Universität (20 min) sind fußläufig zu erreichen. Das Zusammenleben in dem nur von Austauschstudenten

bevölkerten Wohnheim hat eigentlich gut funktioniert und war sehr international. Wir haben oft gemeinsam gekocht oder die Abende zusammen verbracht. Manchmal war es jedoch besonders spät abends recht laut und am Ende haben einige Leute die Flure vermüllt. Dennoch würde ich jedem dieses Wohnheim uneingeschränkt empfehlen und man hat Glück, wenn man dort einen Platz bekommt.

Studium an der Gasthochschule

Das Wintersemester beginnt in Finnland früher (Einführung Ende August) und geht bis Weihnachten. Es ist in zwei Perioden von je ca. 6 Wochen eingeteilt mit einer freien Woche dazwischen. Die Kurse sind ganz anders organisiert als bei uns, sie laufen nur über ca. 2 bis 4 Wochen in denen man dann bis zu fünf Einheiten pro Woche besucht. Daher sollte man sich nicht mehr als maximal drei Kurse je Periode legen. Fast alle Kurse bringen 5 ECTS-Credits und werden mit einem theoretisch-literaturbasierten Essay von ca. 10 Seiten abgeschlossen. Zusätzlich müssen meist zu 2 bis 7 Sitzungen resümierende, benotete Lecture-Diaries abgegeben werden und in seltenen Fällen muss eine Präsentation gehalten werden. Fast alle durch Austauschstudierende zu belegenden Kurse sind Vorlesungen. Der Arbeitsaufwand ist im Vergleich zu Berlin also etwas höher, die Bewertungsmaßstäbe habe ich hingegen als eher lasch empfunden. In den Kursen wird so gut wie nicht praktisch-empirisch geforscht, sondern Probleme aus den Feldern Journalismus, Globalisierung, Internationale Kommunikation und (weniger) Politische Kommunikation werden theoretisch besprochen. Besonders ist, dass man theoretische Kurse auch von allen anderen Fakultäten (inkl. Naturwissenschaften usw.) belegen darf (ob einem das in Berlin angerechnet wird, ist eine andere Frage). Besonders hervorzuheben ist hierbei die Schwedische Schule für Sozialforschung, deren Lehrprogramm sich am ehesten mit dem Master der FU deckt, jedoch sind hier nicht alle Kurse auf Englisch.

Ich habe vier Kurse belegt:

- Finnish Media and Communication System (wechselnde Gastdozenten und Praktiker ergänzt durch Besuche bei vier Medienhäusern in Helsinki)
- Introduction to Media and Global Communication (Marco Ampuja)
- Global Media Industries and Structures: Alternative Media (Prof. Chris Atton)
- Political Communication (Kim Zilliacus und Prof. Tom Moring / Swed. School)

Die Qualität der Lehrveranstaltungen war unterschiedlich aber eher gut zu bewerten. Die Ausstattung der Universität und der Bibliothek ist überdurchschnittlich und jeder Student kann beispielsweise eine bestimmte Anzahl Kopien kostenfrei drucken. Vor Beginn des

Semesters gibt es eine sehr gute Eröffnungsveranstaltung und Gruppentutorien, die man unbedingt besuchen sollte, da man hier an die Hand genommen wird und alles Wichtige lernt oder besorgt (z. B. das Semesterticket usw.)

Alltag und Freizeit

Während eines Erasmus-Aufenthaltes in Helsinki hat man kaum eine ruhige Minute. Ich hatte permanent Gesellschaft und etwas zu tun. Das studentische Gemeinschaftsgefühl ist viel stärker ausgeprägt als in Berlin und es gibt fast jeden Tag organisierte Events wie die traditionellen SitSit-Abendessen. Unsere weiteren Aktivitäten reichten vom gemeinsamen Kochen über Kino-, Museums- und Konzertbesuche bis zu Sportveranstaltungen und Reisen. Besonders empfehlen kann ich das Philharmonische Orchester, die Spiele des KHL-Eishockeyclubs Jokerit und alles, was von der internationalen Studentenorganisation ESN organisiert wird. Ich habe an mehreren Partys und einer Reise nach Lappland teilgenommen. Man kann auch nach Russland oder Schweden. Generell ist zu sagen, dass alles in Finnland sehr teuer ist, das gilt besonders für Restaurants, Imbisse und Bars sowie natürlich Alkohol, aber auch für Lebensmittel aller Art und andere Dinge des täglichen Bedarfs. Um Geld zu sparen, sollte man wenn immer möglich (auch abends und samstags) im UniCafé essen (All-you-can-eat inkl. Getränk, Brot und Salat für 2,60€) und Sport über den UniSport betreiben (eher wie ein Fitnessclub aufgebaut). Zudem empfiehlt sich die Tagestour mit der Fähre nach Tallinn in Estland (one way ca. 2,5h) für 19 € hin und zurück (Eckerö Line), wo man neben der Besichtigung eines historischen Stadtkerns mit vielen Türmen und Museen auch zu Berliner Preisen essen und den in Finnland unbezahlbaren Alkohol einkaufen kann. Zudem war ich in St. Petersburg (visafrei), Riga, Lappland und den finnischen Städten Tampere, Lahti, Hämeenlinna, Turku und Porvoo. Alle Reiseziele und insbesondere den einfach per Bus erreichbaren Nuuksio Nationalpark würde ich uneingeschränkt empfehlen. Unbedingt mit dem sehr günstigen OmniBus reisen!

Fazit

Ich würde Finnland und Helsinki jedem für einen Erasmus-Aufenthalt empfehlen. Wichtiger als die Wahl des Ortes ist meines Erachtens jedoch die Entscheidung, überhaupt ein Erasmus-Semester zu machen. Ich denke, die entstehenden Eindrücke und Freundschaften sind immer wunderschön, egal wohin man geht. Es war spannend, sich im Ausland allein zurechtzufinden und ein sehr modernes und weltoffenes Land kennenzulernen.

Highlight meines Aufenthaltes war die einwöchige ESN-Reise nach Lappland, wo wir Hundeschlitten gefahren sind, die Polarlichter gesehen haben und in Kleingruppen in tollen Hütten gewohnt haben.

Berücksichtigen sollte man unbedingt die ab November einsetzende frühe Dunkelheit (im Dezember gibt es nur noch zwischen 10:00 und 14:00 Uhr Licht), der man mit einem gut ausgeplanten Tag begegnen muss. Außerdem fand ich es schade, dass man fast nur mit anderen Erasmus-Leuten zu tun hat. Finnen habe ich privat nur kennengelernt, weil ich für meinen Sport Ultimate Frisbee in einen Verein vor Ort eingetreten bin. Dennoch sind alle Finnen, denen man begegnet, uneingeschränkt freundlich und hilfsbereit und sehr offen, wenn man sie erst angesprochen hat.



Der Dom von Helsinki am Senatsplatz, an dem auch das Hauptgebäude der Uni liegt.



Der Nuukio Nationalpark mit vielen Seen und Wanderwegen und ab Helsinki leicht per Bus erreichbar.



Unbedingt empfehlenswert: Die Reise mit ESN nach Lappland, wo mit etwas Glück Polarlichter zu sehen sind.



Das historische Tallinn liegt nur 2,5 h Fährfahrt entfernt und bietet günstige Einkaufsmöglichkeiten.